

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DAK 20. Jahrhundert

DAKC 1922 - 1945

Personale Informationsmittel

Adolf HITLER - Benito MUSSOLINI

**18-1 *Adolf Hitler - politischer Zauberlehrling Mussolinis* / Wolfgang Schieder. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2017. - VIII, 231 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-11-052646-2 : EUR 24.95
[#5617]**

Angesichts der Fülle von wissenschaftlichen Publikationen zur Geschichte des Dritten Reichs und seinen Protagonisten erstaunt es, daß das Verhältnis Adolf Hitlers zu Benito Mussolini kaum vertieft untersucht wurde.¹ Dies holt jetzt der Kölner Emeritus Wolfgang Schieder, einer der besten Kenner der italienischen Zeitgeschichte und der vergleichenden Faschismusforschung, in einer einläßlich und prägnant geschriebenen Studie nach.² Er zeichnet in fünf Kapiteln eine insgesamt betrachtet asymmetrisch verlaufende Entwicklung nach: I. *Hitlers Entdeckung des italienischen Faschismus* (S. 1 - 6); II. *Hitler als politischer Nachahmer Mussolinis* (S. 7 - 63); III. *Faschistische Dioskuren. Hitler und Mussolini im Zeichen der ‚Achse Berlin-Rom‘* (S. 64 - 135); IV. *Mussolini im Schlepptau Hitlers* (S. 136 - 180); V. *Hitler und Mussolini - eine politische Freundschaft?* (S. 181 - 186); *Anmerkungen* (S. 187 - 217), *Quellen und wissenschaftliche Literatur* (S. 218 - 228); *Register* (S. 229 - 231): „Der historische Vorbildcharakter des italienischen Faschismus und der Diktatur Mussolinis für Hitler soll nicht überbewertet, aber er sollte auch nicht geringgeschätzt oder gar überhaupt nicht beachtet werden. Das historische Vorbild Mussolinis erklärt nicht allein Hitlers Weg an

¹ Vgl. z.B. *Die brutale Freundschaft* : Hitler, Mussolini und der Untergang des italienischen Faschismus / F. W. Deakin. [Aus d. Engl. von Karl Römer]. - Köln ; Berlin : Kiepenheuer & Witsch, 1964. - 992 S. ; gr. 8. - ***Machtpolitisches Kalkül oder ideologische Affinität?*** : Zur Frage des Verhältnisses zwischen Mussolini und Hitler vor 1933 / Hans Woller. // In: *Der Nationalsozialismus : Studien zur Ideologie und Herrschaft* ; [Hermann Graml zum 65. Geburtstag] / mit Beitr. von Hellmuth Auerbach ... Hrsg. von Wolfgang Benz ... - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1993. - 270 S. : Ill. ; 19 cm. - (Fischer ; 11984 : Geschichte : Die Zeit des Nationalsozialismus). - ISBN 978-3-596-11984-4. - S. 42 - 63.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1129275213/04>

die Macht, aber ohne dieses wäre Hitler möglicherweise gescheitert, in jedem Fall wäre sein Aufstieg anders verlaufen“ (S. 3).

Während Hitler zunächst den sechs Jahre älteren Mussolini bewunderte, der bereits 1922 von König Viktor Emanuel III. nach dem sog. Marsch auf Rom mit der Regierungsbildung betraut wurde und bis 1925 seine Macht Stück für Stück konsolidieren und ausbauen konnte,³ änderte diese „Männerfreundschaft“ spätestens nach dem „Anschluß“ Österreichs 1938 ihre Richtung, so daß Mussolini immer tiefer in Abhängigkeit von Hitler und Hitler-Deutschland geriet.⁴ Erst das unrühmliche Kriegsende Italiens und Deutschlands stellte eine Art Gleichheitszustand her: Mussolini wurde am 28. April 1945 gemeinsam mit seiner Geliebten Claretta Petacci am Rande des Dorfs San Giulino di Mezzegra (am Westufer des Comersees) erschossen, seine Leiche mit einigen anderen nach Mailand gebracht und am 29. April auf dem Piazzale Loreto kopfüber an einer Tankstelle aufgehängt und zur Schau gestellt; Hitler erschoss sich einen Tag später im Bunker der Reichskanzlei in Berlin, seine Leiche wurde im Garten der Reichskanzlei verbrannt, die Überreste in einem Bombenkrater beigesetzt. Seine ihm kurz zuvor angetraute Frau Eva Braun starb durch die Einnahme von Zyankali, ihr Leichnam wurde mit dem Hitlers verbrannt.

Zeichnen wir kurz die einzelnen Schritte der Beziehung zwischen dem „Hexenmeister“ Mussolini und seinem „Zauberlehrling“ Hitler nach. Der Marsch auf die Feldherrnhalle am 9. November 1923, der, sobald in Bayern die Regierungsgewalt gewonnen war, nach Berlin weitergeführt werden sollte, sollte den faschistischen Marsch auf Rom kopieren, endete aber, anders als dieser, in einem Fiasko: Hitler bezahlte den Umsturzversuch mit neunmonatiger Festungshaft in Landsberg. Seine Partei, die am 24. Februar 1920 aus der Deutschen Arbeiterpartei (DAP) hervorgegangene NSDAP, wurde am 23. November 1923 reichsweit verboten und erst 1925 wiedergegründet. Ihre korporatistischen Elemente erinnern ebenfalls an den Partito Nazionale Fascista, der 1921 aus den 1919 von Mussolini gegründeten Fasci di Combattimento hervorgegangen war.

Hitler hatte „Steher-Qualitäten“ und kam am 30. Januar 1933 legal an die Macht. Die absolute Herrschaft über die Partei erlangte er jedoch erst im Juni / Juli 1934 nach den als „Röhm-Putsch“ bezeichneten Ereignissen. Die SA gehorchte ihm fortan bedingungslos, die SS wurde zu seiner „Prätorianergarde“. Erst jetzt zog er mit Mussolini gleich, übertraf ihn sogar formal, denn der Duce wurde nie italienisches Staatsoberhaupt und mußte sich letztlich die Macht mit König Vittorio Emanuele III. teilen, der von 1900 bis zu seiner Abdankung 1946 als offizielles Staatsoberhaupt fungierte. Hitler gewann nach Hindenburgs Tod am 2. August 1934 die ungeteilte Macht, übernahm auch die Funktionen des Reichspräsidenten, verzichtete jedoch

³ Vgl. **Hitlers Italienbild** : Ursprünge und Konfrontation mit der Wirklichkeit / Jobst C. Knigge. - Hamburg : Kovač, 2012. - 299 S. ; 21 cm. - (Studien zur Zeitgeschichte ; 84). - ISBN 978-3-8300-6170-0 : EUR 78.00 [#2579]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz359390560rez-1.pdf>

⁴ **Angst vor Deutschland** - Mussolinis Deutschlandbild / Jobst C. Knigge. - Hamburg : Kovač, 2015. - 253 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8300-8340-5 : EUR 88.80.

auf den Titel und nannte sich statt dessen „Führer und Reichskanzler“. Hatte Mussolini Hitler bisher auf Distanz gehalten, kam es im Juni / Juli 1934 zu einer ersten Begegnung; ein Jahr nach Hitlers „Machtübernahme“ trafen sich die beiden Diktatoren in Venedig. Der Gegenbesuch Mussolinis ließ noch drei Jahre auf sich warten und erfolgte erst vom 25. bis zum 29. September 1937.⁵ Aber bereits am 3. November 1936 bezeichnete Mussolini in einer Rede in Mailand das deutsch-italienische Verhältnis als „Achse“, die in den folgenden Jahren in den „Stahlpakt“ (22.5.1939) mündete und nach dem Beitritt Japans (1940) in einen „Dreimächtepakt“ verwandelt wurde, ohne jedoch zu einer einheitlichen Außen- und Kriegspolitik der Mitgliedsstaaten zu führen.

Nachdem Hitler am 13. März 1937 den „Anschluß“ Österreichs mit stillschweigender Billigung Mussolinis erreicht hatte, kehrte sich das Verhältnis der beiden um. Jetzt wurde Mussolini von Hitler abhängig; er führte im September 1938 nach deutschem Vorbild Rassengesetze ein;⁶ er ließ sich in den Zweiten Weltkrieg hineinziehen (10. Mai 1940), ohne jedoch die militärischen Möglichkeiten für eine Kriegsführung zu besitzen, deren Ziel es war, das Mittelmeer in ein italienisches „mare nostrum“ zu verwandeln und seine Anrainer zu unterwerfen. Konnte der Abessinienkrieg (Oktober 1935 - Mai 1936) noch mit Mühe und Not gewonnen werden, endete der Balkanfeldzug im Herbst 1940 in einem Fiasko und zwang Hitler zur Intervention im Frühjahr 1941. Letztlich galt dies auch für den Afrikafeldzug, in dem die Italiener nicht den Suez-Kanal erreichten. Spätestens ab jetzt konnte Hitler bei seinen weitgespannten Eroberungsplänen nicht mehr auf Mussolini und Italien zählen, Italien wurde vielmehr zu einer Belastung. Doch Hitler hielt eigenartigerweise an Mussolini bis zum bitteren Ende fest.

Erteilen wir zum Schluß Schieder das Wort:

„In dieser Studie sollte gezeigt werden, dass Hitlers Aufstieg weder nur aus seiner Herkunft und Persönlichkeitsstruktur noch allein aus dem Gang der deutschen Nationalgeschichte erklärt werden kann, sondern auch in einem transnationalen Zusammenhang gesehen werden muss. Weder reicht es aus, die gesellschaftlichen Bedingungen der Ermöglichung Hitlers allein in der deutschen Geschichte zu suchen, noch kann allein seine ‚charismatische‘ Persönlichkeit seinen verhängnisvollen politischen Erfolg erklären, wenngleich beides selbstverständlich für seinen Aufstieg zentral war. Hitler war vielmehr auch deshalb erfolgreich, weil er in Mussolinis faschistischem Diktaturregime in Italien ein Vorbild hatte, dessen Umsetzung in Deutschland möglich war“ (S. 181).

⁵ Der Gegenbesuch Hitlers 1938 in Italien wird im folgenden Band unter dem Aspekt der medialen Inszenierung untersucht: **Bilder der Achse** : Hitlers Empfang in Italien 1938 und die mediale Inszenierung des Staatsbesuches in Fotobüchern / Ralph-Miklas Dobler. - Berlin ; München : Deutscher Kunstverlag, 2015. - 407 S. : Ill. ; 27 cm. - Zugl.: Bonn, Univ., Habil.-Schr., 2013. - ISBN 978-3-422-07298-5 : EUR 69.90 [#4557]. - Rez.: **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz423867741rez-2.pdf> - Diese Rezension enthält in Fußnoten zahlreiche Hinweise auf weitere einschlägige Titel.

⁶ **The Fascists and the Jews of Italy** : Mussolini's race laws, 1938 - 1943 / Michael A. Livingston. - Cambridge : Cambridge Univ. Press, 2014. - X, 267 S. : Ill. - (Studies in legal history). - ISBN 978-1-107-02756-5.

Als Nachtrag sei noch eine Überlegung aus mentalitätsgeschichtlicher Warte erlaubt: Wenn man Hitlers Nähe zu Mussolini und Italien vor dem Hintergrund der deutsch-italienischen Beziehungen im weitesten Sinn betrachtet, so könnte man sie als spezifisch „deutsch“ und untypisch für einen in der Zeit der habsburgischen Doppelmonarchie geborenen Österreicher halten. Die Deutschen hatten seit dem Mittelalter ein überwiegend positives Italienbild, das man als Italien-Sehnsucht klassifizieren könnte.⁷ Die Habsburger-Monarchie hatte zwei italophone Provinzen, die ab der Mitte des 19. Jahrhunderts für Unruhe sorgten: Trient (Trento) und Istrien. Nach dem Verlust des wirtschaftlich hochentwickelten Lombardo-Venetien (1859; 1866) war die Zahl der zur Doppelmonarchie gehörenden Italiener zwar auf 800 000 (2,8 % der Gesamtbevölkerung von 1910) gesunken,⁸ aber sie waren politisch aktiv und sorgten mit ihrem Freiheitsdrang für Unruhe. Man denke nur an die *Fatti di Innsbruck* (1904), die Auseinandersetzung zwischen deutschnationalen und italienischen Studenten der Innsbrucker Universität, die als einer der ersten heftigen Nationalitätenkonflikte der Habsburger Monarchie gelten, die langfristig ihren Untergang besiegelten.⁹ Es erübrigt sich, an den politischen Seitenwechsel des Dreibund-Partners Italiens im Mai 1915 und die blutigen Kämpfe des Ersten Weltkriegs zu erinnern, die von den zwölf Isonzo-Schlachten geprägt wurden (23. Juni 1915 bis 27. Oktober 1917).¹⁰

Hitler hatte bezeichnenderweise an der Westfront gekämpft, und vielleicht fiel es ihm deswegen leichter, auf Südtirol zu verzichten. Dieser Verzicht war von einem „völkischen“ Standpunkt aus betrachtet zwar unverzeihlich

⁷ **"Italien in Germanien"** : deutsche Italienrezeption von 1750 bis 1850 ; Akten des Symposiums der Stiftung Weimarer Klassik, Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek ; Schiller-Museum, 24. bis 26. März 1994 / hrsg. von Frank-Rutger Hausmann in Zusammenarbeit mit Michael Knoche und Harro Stammerjohann. - Tübingen : Narr, 1996. - X, 466 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8233-5260-0. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/948368136/04>

⁸ **Die Italiener** / Umberto Casini. // In: Die Völker des Reiches / Österreichische Akademie der Wissenschaften, Kommission für die Geschichte der Österreichisch-Ungarischen Monarchie 1848 - 1918. - Wien : Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. - (Die Habsburgermonarchie ; 3). - 3,2 (1980). - XII S., S. 776 - 1471 : Kt. - ISBN 3-7001-0217-8. - Hier S. 839 - 879.

⁹ **Die fatti di Innsbruck oder der Sturm auf die italienische Rechtsfakultät am 4. November 1904** : ein Ereignis im gesamtpolitischen Kontext der ausklingenden Habsburger Monarchie / Michael Gehler. // In: Universität und Nationalismus : Innsbruck 1904 und der Sturm auf die italienische Rechtsfakultät; [... Vorträge der am 4. November 2004 in Innsbruck abgehaltenen Tagung "Die Fatti di Innsbruck oder der Sturm auf die Italienische Rechtsfakultät am 4. November 1904". Die Tagung wurde vom Museo Storico in Trento ... durchgeführt] / hrsg. von Michael Gehler ... - Trento : Fondazione Museo Storico del Trentino, 2013. - 328 S. : Ill. - (Grenzen ; 16). - (Pubblicazioni / Fondazione Museo Storico del Trentino). - ISBN 978-88-7197-152-0. - S. 19 - 55.

¹⁰ **The white war** : life and death on the Italian front, 1915 - 1919 / Mark Thompson. - 1. publ. - London : Faber and Faber, c2008. - X, 454 S. : Ill., Kt. ; 25cm. - ISBN 0-571-22333-8 - ISBN 978-0-571-22333-6.

und nicht hinnehmbar, aber Hitler agierte häufig emotional und erlaubte sich Entscheidungen, die er bei politischen Gegnern erbittert bekämpft hätte.¹¹

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8792>

¹¹ **Südtirol zwischen Rom und Berlin 1919 - 1939** / Leopold Steurer. - Wien [u.a.] : Europaverlag, 1980. - 482 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-203-50739-2.